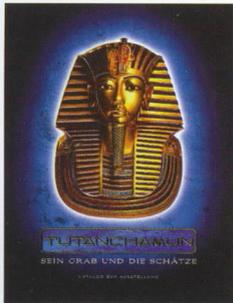


Tutanchamun. Sein Grab und die Schätze

Der reich illustrierte Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die zurzeit in der Arena Berlin präsentiert wird, gliedert sich in vier Hautthemenbereiche. Zunächst werden allgemeine Informationen zur Alt-ägyptischen Geschichte gegeben, zur Bedeutung des Nil, zum Erbe der Pharaonen, einem Blick auf das heutige Kairo und kurze Informationen zu den wichtigsten Denkmälern.



Integriert in diesen Teil ist eine aufklappbare Modellkarte Ägyptens mit dem Lauf des Nil, wichtigen Orten und Göttern, Tempel und Nekropolen.

Mit einer Einführung in die Geschichte der 18. Dynastie und des Tals der Könige wird zu Tut-anch-Amun hingeleitet, über sein Leben und das historische Umfeld, die noch immer umstrittenen Todesumstände und schließlich die Untersuchungen an der Mumie des Königs mit den modernen Methoden der Medizin berichtet. Im nächsten Hauptteil werden das Leben Carters, die Geschichte der Entdeckung des Grabes, die Räumung, die allein ein Jahrzehnt in Anspruch nahm – jeweils illustriert mit originalen Photos der Zeit, erzählt.

Zum Abschluss werden einige der spektakulärsten Repliken inhaltlich geordnet vorgestellt –, veranschaulicht durch großformatige Detailabbildungen.

Wie die Ausstellung entstand und wer zum Gelingen beitrug und trägt, erfährt der geneigte Leser auf den letzten Seiten.

Es handelt sich bei der Begleitpublikation nicht um einen Ausstellungskatalog im eigentlichen Sinne, sondern um eine einführende Gesamtdarstellung in die Welt und das Leben eines der berühmtesten Könige Ägyptens, dessen Schicksal und Schatz bis heute nicht nur die Archäologen beschäftigt, sondern gewissermaßen die ganze Welt fasziniert.

Tutanchamun. Sein Grab und die Schätze, Dieter Semmelmann (Hrsg.), Katalog zur Ausstellung, 132 S., durchgängig farbig illustriert, broschiert, Zweite Auflage 2009, © Semmelmann Concerts GmbH 2008, 18,- €, ISBN 978-3-00-023847-5

gh

„Wer hier hundert Augen hätte ...“

Den Freunden historischer Reiseberichte vom Nil und den Wissenschaftlern auf dem Gebiet des relativ neuen Wissenschaftszweiges der Orientalismusforschung, seien die zu Jahresbeginn erschienenen Briefe des Architekten Georg Gustav Erbkams aus Ägypten und Nubien empfohlen, der mit der Expedition der Deutschen Orient-Gesellschaft als Stellvertreter des Expeditionsleiters Richard Lepsius von 1842-45 Ägypten und Nubien bereiste.

Neben den im sachlichen neutralen Ton gehaltenen Reisetagebüchern schrieb Erbkam 27 Briefe an seine Familie und einen an seinen Freund Carl Riechers, die jetzt von Elke Freier herausgegeben und kommentiert wurden.

Die Briefe sind in zwei Kategorien zu unterteilen, die ganz privaten, in denen Antworten auf Fragen der Angehörigen gegeben werden und die eher Informationen über die Situation in Berlin enthalten, während die der zweiten Kategorie Aussagen über den Verlauf der Reise treffen und für einen größeren Leserkreis bestimmt waren.

Wer sich über die Umstände, Ziele und Ergebnisse der Lepsius-Expedition informieren möchte, findet in der Einleitung einen guten Überblick über die Unternehmung, aber auch über die historische Lage in Preußen zu jener Zeit ebenso wie über die Situation in Ägypten zur Zeit des Vizekönigs Mohamed Ali.

Der letzte, längere Abschnitt des einleitenden Teils ist der Biographie Erbkams gewidmet, seiner Haltung gegenüber den Einheimischen in Ägypten, seinen beruflichen Fähigkeiten und seiner Arbeitsweise während der Expedition.

Es folgen die lebendig geschriebenen Briefe Erbkams, deren Lektüre ausgesprochen kurzweilig ist und u.a. in die Denkweise der Europäer zur damaligen Zeit einführt. Darüber hinaus werden wichtige Fakten bezüglich des Zustandes der Denkmäler in jener Zeit, gelegentlich illustriert mit Zeichnungen Erbkams u.v.m. aufgezeigt.

Ein Personenindex und ein Glossar der Toponyme schließen den Band ab.

Elke Freier, (Hrsg.) „Wer hier hundert Augen hätte...“. GG. Erbkams Reisebriefe aus Ägypten und Nubien, 281 S., einige Zeichnungen, broschiert, Kulturverlag Kadmos, Berlin 2012, 26,80 €; ISBN 978-3-86599-173-3

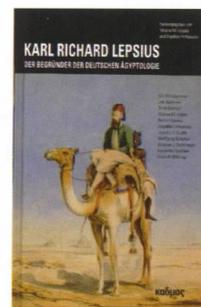
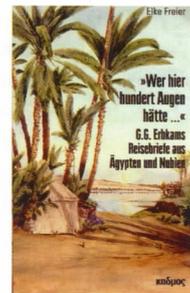
gh

Karl Richard Lepsius

Anlässlich des 200. Geburtstages von K. Richard Lepsius wurde von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ein Band mit zehn Beiträgen verschiedener Ägyptologen und dem Nachfahren Lepsius' M. Rainer Lepsius, herausgegeben, die in schriftlicher Form die Inhalte einer Vortragsreihe aus dem Jahr 2011 wiedergeben, die gemeinsam vom Ägyptischen Museum Berlin, dem Akademievorhaben und der „Jungen Akademie“, zwei Projekten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie der Nationalen Akademie Leopoldina veranstaltet wurde.

Die Reihe beginnt mit einem biographischen Aufsatz von V.M. Lepper zu Lepsius' Leben und Werk sowie von M.R. Lepsius zur Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Jeder der einzelnen Beiträge würdigt Lepsius' Leistungen auf den verschiedenen Gebieten der damals noch nicht in ver-



schiedene Fächer aufgeteilten jungen Ägyptologie, wie etwa der Vortrag von W. Schenkel zur Weiterführung der Werke von Champollion bei der Erforschung der Hieroglyphen, die Vorlesung von J. Assmann zur Religionswissenschaft, von J. Quack zur Geschichtswissenschaft, im Bereich der Archäologie von S.J. Seidlmayer und der Sudanarchäologin A. Lohwasser. Dietrich Wildung berichtet von den Artefakten, die Lepsius für Preußen gesammelt hat und F. Seyfried/ M. Jung zeigen Lepsius' Wirken bei der Gestaltung des Berliner Museums auf.

Den Abschluss bildet der Bericht über ein modernes Kunstprojekt mit dem Namen „Triangulations“, in dem Tina Bechert, Lepsius' Ururenkelin, ihren berühmten Vorfahr und seine Expedition auf ungewöhnliche Weise durch Installationen künstlerisch zu erfassen sucht.

Lepper, Verena M./Hafemann, Ingelore (Hrsg.), Karl Richard Lepsius. Der Begründer der deutschen Ägyptologie 256 S., zahlreiche farbige Abbildungen, gebunden, Kulturverlag Kadmos, Berlin 2012, 26,80 €; ISBN 978-3-86599-176-8

gh

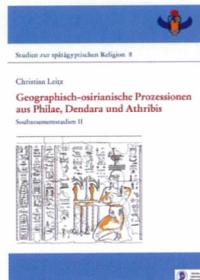
Geographisch-osirianische Prozessionen aus Philae, Dendara und Athribis

Im Rahmen des Heidelberger Akademieprojektes „Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens“ legt der Ägyptologe Christian Leitz eine Untersuchung vor, die sich mit den Ausgangstexten der vier geographisch-osirianischen Prozessionen befasst, wie sie in Soubasements der drei Tempel (jeweils einer in Philae und Dendara und zwei in Athribis) anzutreffen sind.

Dabei betritt er weitgehend Neuland, denn nur die Texte aus Dendera wurden bereits zuvor bearbeitet, während die in Philae und Athribis in dieser Publikation erstmals dokumentiert werden, d.h. es wird eine Umschrift, eine Übersetzung der vier miteinander verwandten Texte der geographischen Prozessionen und ein nach Gauen geordneter inhaltlicher Kommentar vorgelegt. Eine erste Beschreibung der Texte, eine tabellarische Gegenüberstellung, eine Auflistung der Rolle, die Osiris in den Prozessionen innehatte, ebenso eine Aufstellung der individuellen, vom jeweiligen Autor (Priester) abhängigen Textentwicklungen erfolgt bereits in der Einleitung, die auch über die Vorgehensweise und Zielsetzungen der Arbeit informiert.

Es folgt der umfangreiche, nach den 42 Gauen Ober- und Unterägyptens straff durchgegliederte Hauptteil, der die Umschrift, Übersetzung und Kommentierung der Texte enthält, wobei der Schwerpunkt auf den lokalen mythologischen Aussagen liegt. Umzeichnungen und andere Illustrationen veranschaulichen ggf. die Standorte der Prozessionstexte.

Ein umfangreicher Anhang beinhaltet u.a. einen Sachindex, einen Wortindex mit ägyptischen Begriffen und einen Stellenindex. Und schließlich findet man ganz am Ende des Bandes einen Tafelteil mit Plänen der drei Tempel, in die der Anbringungsort der Prozessionen farblich eingezeichnet ist, sowie Karten mit der geographischen Lage der ägyptischen Gaue.

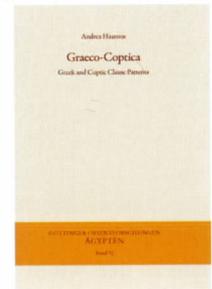


Christian Leitz, Geographisch-osirianische Prozessionen aus Philae, Dendara und Athribis, Soubasementstudien II, aus der Reihe Studien zur spätägyptischen Religion 8, 526 S., 90 Abb., 7 Tabellen, 6 Tafeln, gebunden, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2012, 128,- €; ISBN 978-3-447-06753-9

gh

Graeco-Coptica

In dem 52. Band der Fachbuchreihe „Göttinger Orientforschungen Ägypten“ beschäftigt sich die Autorin Andrea Hasznos mit dem Phänomen der Gräzismen in koptischen Texten. Dazu wurden verschiedene Ausgaben des Mattheus- und des Lukasevangeliums, der Römerbriefe, dazu Texte von Pachomius, Theodorus, Horsiese und etliche Briefe von Shenoute ausgewählt.



Es werden Phänomene in der altgriechischen und koptischen Sprache mit dem Ziel untersucht, syntaktische und stilistische Merkmale in originalen und übersetzten koptischen Texten herauszufiltern, um den Einfluss des Griechischen, das seit der Ptolemäer-Zeit Amtssprache in Ägypten war, auf das Koptische nachzuweisen. Mit den daraus gewonnenen Daten zur Grammatik wird dann anschließend ein systematischer Katalog der Kriterien erarbeitet, anhand dessen festgestellt werden kann, ob ein Text im Original Griechisch oder Koptisch ist bzw. es sich um eine Übersetzung handelt. Berücksichtigt werden dabei auch die drei Dialekte Saidisch, Mesokemisch und Lykopolitanisch des Koptischen, bei denen relevante Besonderheiten beobachtet wurden.

Untersuchungsgegenstand sind ausgewählte syntaktische Einheiten auf der Satzebene: In der Kategorie der Adverbialsätze sind dies die Final- und Konsekutivsätze, dazu Subjektsätze und Objektsätze bzw. Infinitivkonstruktionen nach Verben des Ermahnens.

Die detaillierte, minutiös ausgearbeitete, fachspezifische Untersuchung richtet sich vornehmlich an sprachwissenschaftlich orientierte Koptologen. Sie setzt das Beherrschen des Koptischen und Altgriechischen voraus und erfordert grundlegende Kenntnisse der traditionellen Linguistik.

Andrea Hasznos, Graeco-Coptica. Greek and Coptic Clause Patterns, aus der Reihe Göttinger Orientforschungen Ägypten 52, 133 S., 37 Tafeln, broschiert, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2012, 29,90 €; ISBN 9078-3-447-06752-2

gh

Der Dieb und die Hunde

Aus der Feder von Literaturnobelpreisträger Nagib Machfus stammt der Roman „Der Dieb und die Hunde“ aus dem Jahr 1963. Auch hierbei handelt es sich, wie zumeist bei Machfus, um ein gesellschaftskritisches Werk, bei dem der Leser die tragische Figur auf ihrem Weg bis zum bitteren Ende begleitet, ihre Handlungen, Gedanken, Beweggründe und Schlussfolgerungen erfährt und nicht recht weiß, ob